

Dresdner Student gewinnt Apple-Preis mit App für Demenz-Empathie!

Ein Student aus Dresden gewinnt mit der App „Dementi“ einen Preis für innovative Lösungen zur Förderung von Empathie bei Demenz.



Dresden, Deutschland - Ein innovatives Produkt aus Dresden sorgt derzeit für Aufsehen – die App „Dementi“, entwickelt von Hendrik Schulke, einem 25-jährigen Master-Studenten der Medieninformatik. Schweben Sie mal mit uns in die Welt der digitalen Innovationen, wo ein simples Memory-Spiel auf die Herausforderungen von Menschen mit Demenz aufmerksam macht. Der Student gewann mit seiner Kreation einen begehrten Preis bei einem Programmierwettbewerb von Apple. Diese App hat das Potenzial, Empathie und Verständnis für die Situationen von Dementen zu fördern, und das ist mehr als nur ein Spiel.

Das Herzstück von „Dementi“? Ein klassisches Memory-Spiel, das aus 16 Bildern besteht. Doch hier wird's knifflig: Nachdem

drei Züge gemacht wurden, vertauschen sich die Bilder im Hintergrund. Diese Funktion simuliert auf eindringliche Weise die alltäglichen Herausforderungen, mit denen demenzkranke Menschen konfrontiert sind. „Die App soll insbesondere Kindern helfen, die Schwierigkeiten ihrer Angehörigen besser zu verstehen“, erklärt Schulke. Die Inspiration für dieses Projekt stammt von den persönlichen Erfahrungen des Entwicklers mit seiner an Demenz erkrankten Großmutter.

Wichtige Anerkennung und Zukunftspläne

Apple-Chef Tim Cook hat „Dementi“ als ein wertvolles Werkzeug gelobt, um das Verständnis zwischen den Menschen zu stärken. Schulke plant, die App bald im App Store anzubieten, um damit eine breite Nutzerbasis zu erreichen. Diese digitale Lösung könnte nicht nur für engagierte Familien, sondern auch für Fachkräfte im Gesundheitswesen von Interesse sein. Laut **it-boltwise.de** zeigt die App auch Informationsseiten über die Krankheit Demenz, was sie zu einem umfassenderen Hilfsmittel macht.

„Dementi“ könnte als Vorbild für weitere Entwicklungen im Bereich der Gesundheitsvorsorge dienen. Die Anerkennung durch Apple unterstreicht die Relevanz innovativer Ansätze innerhalb der digitalen Gesundheitslösungen. Ziel ist es, die Technologieforschung mit einem menschlichen Verständnis der Erkrankung zu verbinden. Diese Symbiose könnte der Schlüssel zur Verbesserung der Lebensqualität jener sein, die mit Demenz leben müssen.

Technologie und Herausforderungen in der Demenzversorgung

Aber nicht nur Schulke sorgt dafür, dass die künftige Generation sensibilisiert wird. Aktuelle Projekte, wie das Forschungsprojekt EIDEC, zielen darauf ab, die Versorgung und Pflege von Menschen mit Demenz durch technische Innovationen zu

verbessern. An der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg wird an der Entwicklung von Assistenzsystemen geforscht, die unter anderem auch auf Künstlicher Intelligenz basieren. Dabei stehen ethische Fragen zur Wahrung der Privatsphäre und Selbstbestimmung im Mittelpunkt, was die Wichtigkeit von verantwortungsvoller Technologieentwicklung unterstreicht. Weitere Informationen dazu finden Sie auf gesundheitsforschung-bmbf.de.

Zusammenfassend lässt sich sagen: „Dementi“ ist nicht nur ein Schritt in die richtige Richtung, sondern ein leuchtendes Beispiel dafür, wie Technologien helfen können, menschliche Bedürfnisse besser zu verstehen. In einer Welt, wo Empathie oft an den Rand gedrängt wird, zeigt Schulke, dass man mit einem innovativen Ansatz viel bewirken kann. Klar, dass solche Projekte in Zukunft noch mehr im Fokus stehen sollten, um die Lebensqualität der betroffenen Menschen zu verbessern.

Details	
Ort	Dresden, Deutschland
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.wallstreet-online.de• www.it-boltwise.de• www.gesundheitsforschung-bmbf.de

Besuchen Sie uns auf: mein-dresden.net